

Xenophontische Studien.

Von dem w. M. K. Schenkl.

Erstes Heft.

Beiträge zur Kritik der Anabasis.

Die Anabasis Xenophon's gehört zu denjenigen Schriften, welche im Alterthum in den weitesten Kreisen gelesen wurden. Gleich nach ihrem Erscheinen musste sie schon durch ihren Stoff die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen; denn sie offenbarte vor den Augen des gesammten Griechenlands den Verfall und die Schwäche des Perserreiches und zeigte, wie nahe Agesilaos daran war dasselbe zu stürzen, wenn er nicht aus Asien zurückberufen worden wäre. Dass die Anabasis in den folgenden Zeiten, wo man den Plan die Macht der Perser zu brechen wieder aufnahm und endlich durchführte, sehr häufig gelesen wurde, bedarf wol keines Beweises. Aber auch späterhin sicherte ihr die lebensvolle und dabei so einfache und klare Darstellung einen grossen Leserkreis bis in die spätesten byzantinischen Zeiten. Sie galt als Muster des historischen Stiles, Rhetoren führten mit Vorliebe Stellen aus ihr an, wenn sie Beispiele des einfachen und dabei lebendigen und kraftvollen Ausdrucks geben wollten und ein späterer bedeutender Historiker, der den Heereszug des Alexandros schilderte, nahm sich in der Darstellung das Werk des Xenophon zum Vorbilde. Dazu kam, dass die Anabasis auch in der Geschichte des griechischen Kriegswesens einen wichtigen Abschnitt bildete und daher auch für den Taktiker von besonderer Bedeutung war. Diesem regen Interesse, welches das Buch einflösste, ist es auch zuzuschreiben, dass eine